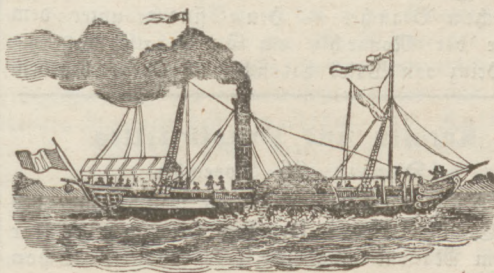


Danziger Dampfboot.

N^o 278.

Montag, den 26. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ter Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition
Porteplatzengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Stiefte können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Wien, Sonntag 25. November, Morgens.

Die heutige „Wiener Zeitung“ sagt in ihrem amtlichen Theile: Die Stelle in dem Kriegsberichte des General Lamortière: „Eine vollkommen genügend ermächtigte Person schreibt mir aus Triest unter dem 11., österreichische Schiffe werden südlich von Ancona kreuzen, um die Blokade zu verhindern“ sei dahin zu berichtigen, daß die fragliche Nachricht nur von einer schlecht unterrichteten Person herrühren konnte.

Triest, Sonntag 25. November, Vorm.

Mit der Ueberlandepost eingetroffene Nachrichten melden aus Shanghai vom 4. Oktbr. Näheres über die Operationen der Allirten. Das siegreiche Treffen mit der Tartarischen Reiterei, deren Zahl sich auf 25,000 Mann belief, hatte am 18. September unweit Chongtjowan stattgefunden. Der Feind verlor 2000 Mann und 50 Kanonen. Es wurden dagegen der Konful Parker, der Sekretär Lord Egin's, der Korrespondent der „Times“ und mehrere Offiziere zu Gefangenen gemacht. In einem zweiten Treffen, das am 21. September bei Tungchow geliefert worden, wurden 30,000 Tartaren versprengt. Es ging das Gerücht, daß der Kaiser von China nach der Tartarei geflohen sei. Sankolisin wollte vor Peking einen letzten Kampf versuchen.

Paris, Sonnabend, 24. November.

Graf Walewski ist zum Staats-Minister ernannt, an Stelle Foule, dessen Demission angenommen worden ist.

Paris, Sonnabend 24. November.

Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom vom gestrigen Tage melden, daß sämtliche in Geta befindlich gewesenen fremden Gesandten in Rom angekommen seien.

Paris, Sonnabend 24. November, Abends.

Die heutige „Patrie“ theilt mit, daß noch anderweite Veränderungen im Ministerium bevorstehen. Dasselbe Blatt versichert, daß im gesetzgebenden Körper, dessen Nachvollkommenheit der der ehemaligen Versammlungen wieder genähert werden würde, Modifikationen herbeigeführt werden sollen.

Paris, Sonntag 25. November, Morgens.

Der heutige „Moniteur“ enthält folgendes Kaiserliche Dekret: Indem Wir den großen Staatskörpern eine größere und directere Theilnahme an der allgemeinen Politik Unserer Regierung gewähren und denselben einen augenfälligen Beweis Unseres Vertrauens geben wollen, bestimmen Wir: Der Senat und die Kammer sollen in jedem Jahre auf Unsere Thronrede eine Adresse votiren; diese Adresse soll in Gegenwart von Regierungskommissionen diskutiert werden und sollen Letztere über die innere und äußere Politik jede Erläuterung geben. Um der Legislativen den Ausdruck ihrer Meinung bei Abfassung der Gesetz- und bei Ausübung des Amendementsrechtes zu erleichtern, ist das Reglement geändert worden. Es sind Maßregeln für schnelle Veröffentlichung getroffen worden. Während der Session werden die Minister ohne Portefeuille mit dem Präsidenten und den Mitgliedern des Staatsraths die Gesetzesvorlagen vertheiligt.

Der „Moniteur“ meldet ferner: Das Ministerium des Kaiserlichen Hauses wird mit dem Amte des Großmarschalls des Palastes verbunden. Die Ministerien für die Kolonien und für Algerien sind

aufgehoben. Das Ministerium der Kolonien wird mit dem der Marine vereinigt. Chasseloup Laubat ist zum Marineminister, Admiral Hamelin zum Großkanzler der Ehrenlegion, der Herzog von Malakoff zum Generalgouverneur von Algerien ernannt worden. Von dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts sollen alle diejenigen Dienste getrennt und dem Staatsministerium übertragen werden, welche den öffentlichen Unterricht oder die speziellen Etablissements der Universität nicht direkt berühren.

Ein offizielles Telegramm meldet aus China vom 1. Okt.: Die tartarische Kavallerie ist geschlagen; die Armeen der Allirten stehen vor Peking; die Chinesen haben Unterhandlungen begonnen, aber nicht als Bittende.

Turin, 22. November, Abends.

König Victor Emanuel hat in Neapel die Deputationen aus Umbrien und den Marken empfangen, welche ihm das offizielle Resultat der dortigen Abstimmung über die Annexion überbrachten. Dem Vernehmen nach, steht eine Umformung des neapolitanischen Statthalterei-Rathes binnen Kurzem bevor. Demnächst wird wahrscheinlich ein Staatsrath eingesetzt werden. (H. N.)

Paris, 23. November, Abends.

Die Ratification des türkischen Anleiheens ist am 21sten d. von Konstantinopel abgegangen. Die Pforte schickt Verstärkungen nach Beirut. Die Hauptlinge der Drusen sind theils verbannt, theils zur Gefangenschaft im Schloß der sieben Thürme verurtheilt. Wie es heißt, werden die Franzosen Damascus nicht besetzen. Der neu ernannte Gouverneur von Damascus, Emir Mulhis Pascha, wird am 25sten d. auf seinen Posten abgehen.

Der „Moniteur“ zeigt an, daß von der durch den Tod des Prinzen Jerome disponibel gewordenen Summe von einer Million Francs 300,000 Francs zur Vermehrung der Dotation der Prinzessin Mathilde verwendet werden sollen, die übrigen 700,000 Francs aber an den Staatsschatz zurückfallen. (H. N.)

London, 23. November.

Die „Times“ bringt eine Depesche aus Neapel vom 22. d. M. Der König Franz II. hatte am vorhergehenden Tage einen Blutsprung; ein aus Gaeta auslaufender Dampfer holte Aerzte, und ein Ministerwechsel hatte stattgefunden.

Wie dem Neuter'schen Bureau aus Bern gemeldet wird, hat der Papst in einer an den Bundesrath gerichteten Zuschrift in Bezug auf die den Kanton Tessin betreffende Bischofs-Angelegenheit die in Rom bei den neulichen Konferenzen aufgestellten Grundsätze nochmals wiederholt. Der russische Gesandte in Bern wird nach Kopenhagen versetzt.

Dem Neuter'schen Bureau wird aus Plymouth berichtet, daß die königliche Yacht „Victoria and Albert“ heute früh mit der Kaiserin von Oesterreich an Bord daselbst angekommen ist, wo sie Kohlen einnehmen und die Fahrt nach Madeira im Laufe des Tages fortsetzen wird.

Auch Nachrichten aus Washington vom 10. d. M. bringt das Neuter'sche Bureau. Die auf eine Trennung der Union abzielende Agitation im Süden dauert fort, nahm zu und erregte ernstliche Besorgnisse. Die separatistisch gesinnten Bürger und Charleston in Süd-Carolina hatten sich in Massen versammelt, um eine sofortige Trennung zu

begehren. In Washington hatte ein Ministerrath stattgefunden.

Wie demselben Bureau aus Konstantinopel berichtet wird, haben die fremden Gesandten die Absicht, der Pforte eine auf administrative und finanzielle Reformen bezügliche Vorlage zu unterbreiten, und werden auf deren Annahme dringen. Ismael Pascha wird die Mission des Großvezirs in den Provinzen zu Ende führen. Es ist von einer neuen Besteuerung des Ackerbaues, der Heerden und des Stempels die Rede.

K u n s t s c h a n.

Berlin. Die letzten Briefe unseres würdigen Veterans, des 83jährigen Generals der Infanterie a. D., ehemaligen Minister-Präsidenten G. v. Pfuel, sind aus Neapel vom 12. d. M. Nach einem Besuche der Schlachtfelder Ober-Italiens und einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Rom, begab er sich nach Neapel, wo er den, zu Ehren Garibaldi's und Viktor Emanuels veranstalteten Festlichkeiten beiwohnte. Er gedachte sich nach Palermo einzuschiffen und über Paris nach dem Rhein und Berlin zurückzukehren und zu Ende des Jahres hier wieder einzutreffen.

Zur Berathung über die Einrichtung und Verwaltung der Feldlazarette ist, wie „die Mil.-Arzt.-Ztg.“ berichtet, eine Kommission berufen worden. Unter dem Vorsitze des Gen.-Majors v. d. Mülbe hat dieselbe am 13. d. ihre Arbeiten begonnen. Es gehören ihr an: die Generalärzte Dr. Berger und Dr. Köppler, der Oberstabsarzt Dr. Lauer, die Stabsärzte Dr. Biesel und Dr. Scheller, der Oberstabsapotheker Kleist als technische, der Intendantur-rath Engelhard und Ober-Lazarethinspektor Wetter als administrative Mitglieder. Erstere werden überdies die Aufgabe haben, eine durch die Fortschritte der medizinischen Wissenschaften gebotene neue Auflage der Militär-Pharmakopoe vorzubereiten, sowie die Etats der Feldlazarette an Arzneien, Verbandmittel, chirurgischen Instrumenten und Utensilien zu revidiren.

Nach Briefen von Offizieren des vor Gaeta liegenden französischen Geschwaders sagt man dort die leztlin erfolgte Abfahrt des preussischen Kriegsdampfers „Coreley“ als eine Kundgebung Preußens auf, daß es für die Sache Franz II. keine Sympathien hege.

Die englische Componistin, Gräfin Marie Moody, welche für deutsche klassische Musik schwärmte, befindet sich auf ihrer Rückreise von Schwaben nach ihren reichen Besigungen in England, mit ihrer einzigen Tochter jetzt in Berlin, wo die bescheidene, anspruchslose Dame in der Haute volée und in Künstlerkreisen sich einer sehr schmeichelhaften Aufnahme erfreut. Gegen italienische und französische Musik hat sie die größte Abneigung.

Stettin, 23. Nov. In einer gestrigen Versammlung der Repräsentanten der hiesigen Synagogengemeinde wurde beschlossen, die vor einiger Zeit in Anregung gebrachte Vergrößerung der Synagoge in Ausführung zu bringen. Auf der Laßadie hat dem Vernehmen nach ein Frauenzimmer den Versuch gemacht, ihre Mutter zu vergiften, indem sie derselben Vitriol ins Bier schüttete. (N. S. Z.)

In Düsseldorf wurde der Redakteur des dort erscheinenden Journal „Niederh. Ztg.“, Siebe, früher Redakteur d. „Danz. Ztg.“, zu einmonatigem

Gefängniß wegen Beleidigung und Verleumdung des Oberbürgermeisters und Gemeinderathes in Düsseldorf in einer Beilage der genannten Zeitung, verurtheilt.

Eisenach, 22. Nov. Bis gestern waren schon 197 Soldaten von der Augenkrankheit ergriffen, weshalb die Kasernen zum Krankenhaus eingerichtet, ein großer Theil der gesunden Soldaten beurlaubt und der Rest bei den Bürgern einquartiert wurde.

Hanover, 21. Nov. Seit gestern sind die Vorstände der sämtlichen königl. Polizeidirectionen hier zu einer Konferenz versammelt. Die Theilnehmer derselben wurden am gestrigen Tage zur königl. Tafel gezogen. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führte der Minister des Innern, Graf v. Borries. Man versichert, daß die Verhandlungen mit einer Berichterstattung über die politische Stimmung im Lande und über die Vertheilung am Nationalvereine begonnen haben, welcher bekanntlich dem Grafen v. Borries fortwährend schlaflose Nächte verursacht.

Turin, 21. Nov. Die „Opinione“ erklärt, daß Garibaldi das Generalgouvernement beider Sicilien für ein Jahr von Victor Emanuel für sich verlangt, und nur, weil abschlägig beschieden, sich nach Caprera zurückgezogen habe.

Die „Opinione“ theilt aus einem ihr zugegangenen vollständigen Bericht über sämtliche Personen, die seit dem 17. April 1849 bis zum 15. Sept. d. J. aus politischen Gründen in den Gefängnissen von San Matteo in Padua saßen, die wesentlichen Daten mit, woraus sich ergibt, daß in diesen 11 Jahren und 5 Monaten in einer einzigen der venetianischen Provinzen 959 wegen politischer Dinge Verhaftete (darunter 16 Frauen) namentlich constatirt sind. In den Jahren 1850 bis 1852, setzt die „Opinione“ hinzu, habe außerdem, bei der Uebersicht der Verhaftungen, eine große Zahl politischer Gefangener in andere Gefängnisse gebracht werden müssen. Sie verspricht auch die Statistik der Einkerkierungen in den übrigen Provinzen mitzutheilen und schlägt die Gesamtzahl der im genannten Zeitraum in Gesamt-Venetien mehr oder minder lange Zeit Eingekerkerten auf 8000 an.

Garibaldi hat an die Comité's, welche ihn bei seinem Zuge nach Sicilien unterstützte haben, folgendes Rundschreiben gerichtet: „Brüder! Ihr habt mit Nachdruck für's Vaterland gewirkt. Italien hat zum Theil euren Bemühungen die Befreiung seiner Sübprovinzen zu danken. Bleibt beisammen. Laßt nicht auf halbem Wege das Unternehmen im Stiche. Was ihr für Sicilien und Neapel gethan, ihr müßt es auch für Rom und Venetien thun. Die Ränke und die Furchtsamkeit der Anderen dürfen euch nicht nur nicht entmuthigen, sondern müssen euch anfeuern, um das Ziel zu erreichen, zu dessen Erlangung ihr stets Brüder bereit finden werdet, überall hinzueilen, wo eine Fahne in Italiens und Victor Emanuels Namen aufgezogen wird. Caserta, den 6. November 1860. G. Garibaldi.“

König Victor Emanuel hat seine Reise nach Sicilien wiederum aufgeschoben, und wird dieselbe kaum vor dem 27. Nov. antreten. Er beabsichtigt, sich einen Tag in Messina und einen zweiten Tag in Palermo aufzuhalten, wo dann der Prodicator Mordini seine Amtsbefugnisse in die Hände des Königs niederlegen wird. Der „Gazetta di Torino“ zufolge würde der König nach diesem sicilianischen Ausfluge nicht, wie es anfänglich hieß, sich wiederum nach Neapel zurückbegeben, um dort den Winter zuzubringen, sondern sofort nach Turin zurückkehren.

Paris, 21. Nov. Die religiöse Agitation in Bezug auf die Sammlungen des Peterspennig, weit entfernt durch die ministeriellen Verfügungen abzunehmen, scheint nur noch an Intensität zu gewinnen. Es war dies auch nicht anders zu erwarten, nachdem der Minister selbst durch seine nachträgliche theilweise Retraction dem Clerus neuen Muth verliehen hatte, dieses Mal nicht so schnell nachzugeben. In Paris, wo aus vielfachen Gründen die Agitation nie so lebhaft betrieben wurde, als unter der Landbevölkerung gewisser Departements, beabsichtigt man mit einer großartigen Organisation hervorzutreten. Nicht allein, daß der Erzbischof von Paris, Cardinal Morlot, sämtliche Pfarrer seines Erzbisthums bei sich versammelt hat, um sie zum eifrigen Colliciren und zur Ueberwachung der eingegangenen Gaben an ihn aufzufordern; sondern es ist auch im Werke, eine große Versammlung der katholischen Notabilitäten der Hauptstadt abzuhalten, und bei dieser Gelegenheit über die Art und Weise zu berathen, wie sich die Laienwelt zum Behufe der Einsammlung des Peterspennig am Einfachsten mit dem Clerus in Verbindung setzt.

Der kaiserliche Prinz erhält jetzt ebenfalls seine Leibwache. Dieselbe wird aus den 14 Jahre alten Enfants de troupes der Grenadier-Regimenter gebildet und von den jüngsten Offizieren der Armee befehligt werden. Sie erhalten den Namen: Pupilles de la garde.

Die Rückkehr der Kaiserin von England wird gegenwärtig zum 10. December erwartet; doch steht in dieser Beziehung noch nichts fest.

London, 22. Nov. Die königl. Familie feierte gestern den zwanzigsten Geburtstag der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen im engen Kreise. In Windsor läuteten die Glocken nach herkömmlichem Brauche. — Heute findet unter dem Voritze der Monarchin ein Geheimrath statt. — Der Prinz von Wales hat sich nach Oxford begeben.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 26. November.

Heute Vormittag wurde die irdische Hülle des Hrn. Consistorial-Rath Dr. Carl Heinrich Bresler auf dem Marienkirchhof zur Erde bestattet. Schon um 8 Uhr des Morgens erklangen von dem hohen Thurm der St. Marien-Kirche herab die Trauerglocken und verkündeten die ernste Feier, und gegen 9 Uhr hatten sich die weiten Räume der St. Marien-Kirche mit Theilnehmenden aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung in dem Maße gefüllt, daß kein Platz mehr übrig geblieben war. — Die sterblichen Ueberreste des hochgeschätzten Mannes waren bereits am vorigen Abende in einem einfachen eigenen Sarge vor dem Altare niedergelegt. Die feierlichen Töne der Orgel leiteten die Feier ein. Dann folgten die 6 ersten Verse des schönen, von dem Verstorbenen selbst gedichteten und von der ganzen großen Versammlung gesungenen Liedes: „Wenn liebe Augen brechen“, welches auch in unserm evangel. Kirchengesangbuch eine würdige Stelle gefunden. Nach Beendigung desselben hielt Hr. Pred. Müller von der Kanzel herab die Gedächtnisrede. — Der Inhalt derselben hatte die großen Gegensätze der Zeit: „Wissenschaft und christlicher Glaube“ zum Gegenstande. Es wurde ausgeführt, wie der theuere Verstorbene durch die umfassendsten Kenntnisse auf der Höhe der Wissenschaft sich befunden, aber hier eben erst recht die tiefste Sehnsucht nach dem empfunden, was wir christliche Wahrheit nennen, und diese Sehnsucht sei der lebendige Quell seines Wirkens als Seelsorger gewesen. Nach Beendigung der Gedächtnisrede folgte der 7. u. 8. Vers desselben Liedes. Hierauf hielt Hr. Prediger Dr. Höpfner die Liturgie. Nachdem dieselbe beendet und noch von der ganzen zahlreichen Versammlung ein Lied gesungen worden war, wurde der Sarg aus der Kirche auf den vor der Thür stehenden Leichenwagen getragen. Dann setzte sich der große Leichenzug in Bewegung. Das Personal der königl. Gewerfabrik mit einer umflorten Fahne und umflorten Marschallstäben schritt voran, ihm folgten die Kinder des Spend- und Waisenhauses mit der Farbe des aufquellenden Lebens auf den blühenden Wangen. Dem Sarge unmittelbar schloß sich das dienende Hauspersonal des Verstorbenen mit Kränzen in der Hand an, welchem die Confirmanden des geistlichen Hirten, ebenfalls mit Kränzen in den Händen, folgten. Indem weiteren leidtragenden Gefolge sah man die Spigen und Mitglieder der königlichen und Communal-Beörden, die Geistlichkeit aus hiesiger Stadt und der Umgegend in zahlreicher Vertretung, wie auch die Directoren und Lehrer hiesiger Schul-Anstalten und viele Mitglieder der Gemeinde von St. Marien. Nachdem der Sarg bei dem Grabe auf dem St. Marienkirchhofe angelangt war, wurde das Lied: „Jesus, meine Zuversicht“ gesungen und dann von dem Herrn Prediger Dr. Höpfner ein Gebet gehalten und der Segen erteilt. Ein würdiger Gesang beschloß die Feier. Aus der Biographie des Verstorbenen theilen wir Folgendes mit: Carl Heinrich Bresler, Dr. theol., königlicher Consistorial-Rath, Superintendent der Stadt Danzig, Pastor prim. der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien, Mitglied der historischen Gesellschaft in Leipzig und Ritter des Rothen Adler-Ordens, wurde am 19. Decbr. 1797 zu Bries in Schlesien geboren, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt in der Zeit von 1805—1815, studierte zu Breslau von 1815 bis 1819, erhielt darauf ein Stipendium von dem Cultusministerium zu dem Zweck, um auf der Universität Berlin weiter zu studiren und sich zum akademischen Lehrer auszubilden. Er benutzte dies Stipendium mit dem größten Eifer in der Zeit von 1819 bis 1821 und hielt dann, nachdem er sich die Licentiatenwürde erworben, als Privat-Dozent an der königl.

Universität zu Berlin theologische Vorlesungen bis Michaelis 1824. Von dieser Zeit an wirkte er, nachdem er als evangel. Geistlicher ordinirt worden war, als Professor und Prediger zu Schul-Porta und wurde Ende des Jahres 1828 durch Allerhöchste Bestimmung nach Danzig berufen, wo er in seiner hervorragenden Stellung 31 Jahre segensreich gewirkt hat. Seine Antrittspredigt hielt er hier am 23. Febr. 1829. Sein Todestag war, wie schon mitgetheilt, der 21. Nov. Friede seiner Asche!

Der geistige Abendgottesdienst in der erlaucheten Marienkirche zum Gedächtniß des Entschlafenen war so zahlreich besucht, daß nicht nur die Gestühle, sondern auch die Gänge des großen Doms bis zu den Thüren mit Andächtigen gefüllt waren, sodaß es Vielen unmöglich war, zu ihren Sitzplätzen zu gelangen und selbst die Kirchenbeamten es aufgeben mußten, mit dem Klingbeutel durchzudringen.

Bei der heutigen Begräbnißfeier des Herrn Consistorial-Raths Dr. Bresler wurde eine Grabchrift, von Hrn. Director Dr. Löschin verfaßt, auf dem Kirchhofe vertheilt, welche durch die Wärme und Innigkeit des religiösen Gefühls sehr anspricht.

In der Kupfer- und Steindruckerei von Julius Sauer hieselbst, welche schon mehrfach in artistischer Beziehung sich glänzend hervorgethan, ist so eben in 2ter Auflage das Portrait des verstorbenen Consistorialrath Herrn Dr. C. H. Bresler erschienen und machen wir um so lieber hierauf aufmerksam, als das Blatt in künstlerischer Beziehung nichts zu wünschen übrig läßt. Die große Liebe und Verehrung, welche der Verstorbene in den weitesten Kreisen genoss, verschafft dem Blatte einen solchen Absatz, daß diese Auflage bald vergriffen sein wird.

Mehrere Jahre hindurch ist das Bestreben der Marine-Verwaltung dahin gerichtet gewesen, für die Werk-Verkstätten tüchtige sachkundige Werkführer zu engagiren. Nunmehr ist die Wahl getroffen und sind dieselben als Werkmeister mit einem etatsmäßigen Gehalte bis zur Höhe von 500 Thlr. jährlich definitiv angestellt worden; auch ist die Uniformirung derselben mit den Abzeichen der Verwaltung jedoch auf schwarzem Sammetbesatz befohlen. Diejenigen Werkführer, welche ihre Function bei in Dienst gestellten Schiffen an Bord auszuüben haben, bleiben in ihrer militairischen Stellung als Deck-offiziere und behalten die Uniform dieses Grades.

Am vorigen Sonnabend fand durch den Nehfeldtschen Gesang-Verein im Apollo-Saale des Preussischen Hofes die Aufführung der Mendelssohnschen Composition „Athalie“ statt. — Es hatte sich zu derselben ein ebenso elegantes wie zahlreiches Publikum eingefunden, das bei seiner lebhaften Theilnahme mit einem seltenen musikalischen Genuß belohnt wurde; denn sowohl die Chöre wie die Soli des Mendelssohn'schen Meisterwerkes wurden unter der sicheren Leitung des wackeren Dirigenten des Vereins mit großer Liebe zur Sache und Glück vorgetragen. Den verbindenden Text recitirte Herr Dr. Cosack einfach und würdig.

Am nächsten Sonnabend wird Herr Prediger Müller zum Besten der hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt im großen Saale des Gewerbehause eine Vorlesung halten. Der Titel derselben heißt „Bilder aus Salzburg.“

Der gestern zur Probepredigt für die freireligiöse Gemeinde erwartete Prediger, Hr. Maassen aus Köln, ist nicht angekommen. Die Gründe seines Ausbleibens sind bis jetzt unbekannt. — Die Gemeinde-Vertreter haben heute bei dem Pred. Balzer in Nordhausen und Sachse in Magdeburg telegraphisch angefragt, ob diesem Manne irgend ein Unglück begegnet sei.

Nächstens wird hier eine Brochüre unter dem Titel: „Für Freund und Feind“ erscheinen, welche, wie wir hören, den Krebschaden der hiesigen freireligiösen Gemeinde schonungslos aufdecken wird. Der Verfasser derselben soll Hr. Dr. Quit sein.

Das am Sonnabend stattgefundene Feuer bei Herrn S. S. Hiesch in der Jopengasse entstand in dem im Hinterhause belegenen Cigarren-Lager. Die Flamme muß sehr schnell um sich gegriffen haben, da kurze Zeit vorher noch einige Personen in dem Raume gewesen sind und nichts von einem verdächtigen Geruche gemerkt haben. Muthmaßlich ist das Feuer durch zu starkes Heizen des Ofens entstanden, der benutzt wurde, um die Cigarren trocken zu erhalten. Andere meinen dagegen, daß ein zum Anstecken einer Cigarre benutztes noch brennend fortgeworfenes Schwefelhölzchen die in der Nähe in großer Menge liegenden Ciquetts entzündet habe, welche den weiteren Brand herbeiführten.

Obgleich die Feuerwehr, welche vom Hauspersonal des Hrn. Hirsch gerufen wurde, sehr schnell ihre Thätigkeit begann, so wurden doch das Dachgeschoß und die Balken und Fensterköpfe der zweiten Etage des Seitenflügels, wie auch in dem Speichergebäude (Portechaingasse) die nach dem brennenden Gebäude führenden Treppen und Bretterverschlüge von den Flammen eingeäschert. Der Spritzenmann Reuter mußte wegen vieler erhaltenen Brandwunden nach Hause geschafft werden.

— Gestern Nachmittag entstand in dem Hause Hundegasse No. 29, Eigenthum des Orgelbauer Schuricht, ein Schornsteinbrand. Die verbeigerufene Feuerwehr war mehrere Stunden beschäftigt, ehe sie die Brandstätte verlassen konnte.

— Gestern Abend wurden die letzten 4 Besucher des Nösel'schen Schanklokales am Altstadt Graben nach 10 Uhr Abds. vom Hausknechte aufgefordert, das Gastzimmer zu verlassen, während er die Gasflammen auslöschte. Das ungewöhnliche Verfahren haben die wenigen Gäste wahrscheinlich übelgenommen; es entstand ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete, bei welchem der Stuhlmachergehilfe R a u s e von dem Hausknecht mit dem Hausschlüssel einige Schläge auf den Kopf erhielt, so daß aus mehreren Wunden das Blut strömte.

— Die projektierte Eisenbahnlinie Danzig-Neufahrwasser hat neuerdings wieder eine andere Richtung erhalten, indem dieselbe von Neu-Schottland aus, wo selbige in die Pommersche Bahn münden soll, nicht hinter Schellmühl, sondern zwischen diesem Gute und Legan dicht bei der Kaufmann Viedtke'schen Dampf-Schneidemühle vorbeiführen soll, wodurch für die hier etablirten großen Holzhandlungen der Vortheil einer bequemen Verladung von Hölzern erwächst.

— Die plötzlichen Todesfälle sind jetzt sehr häufig. So ist wieder am Sonnabend der im kräftigsten Mannesalter stehende Rittergutsbesitzer U p h a g e n aus Kl. Schlang in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Thorn. Die jetzigen Sitzungen des Schwurgerichts ziehen eine außergewöhnliche Menge Zuhörer an. Allgemein gespannt ist man auf den Prozeß gegen den russischen Ueberläufer Szumalow, welcher angeklagt ist, am 1. Oftertage d. J. die Magd des Krügers im Dorf Grembowyn (Kreis Thorn) ermordet zu haben. Er räumte ein während der Zeit des Mordes Wache gestanden und den Raub getheilt zu haben, bezüchtigt aber einen Nebenknecht des Mordes. Heute soll er sich bereit erklärt haben, wie wir zuverlässigerweise vernehmen, die volle Wahrheit einzugestehen. Die Bezüchtigung des Andern ist, wie die Voruntersuchung ergeben, offenbar eine Lüge. Sehr viel Schwierigkeit hat dem Gerichtshofe die Herbeischaffung eines russischen Dolmetschers bereitet. Der Angeklagte, der zwar der polnischen Sprache mächtig ist, will in der russischen verhört werden. (G. G.)

Königsberg. Nach langer Zeit haben wir uns wieder einmal an der schönen Stimme der Frau Schneider-Dolle erfreut. Die von der trefflichen Künstlerin vorgetragenen Gesangsstücke gaben derselben reichlich Gelegenheit, ihre glänzende Gesangskunst nach allen Seiten hin zu entfalten und fanden daher ihre Vorträge rauschenden Beifall. Nicht weniger excellirte Herr Tapha durch sein meisterhaftes Violinspiel.

Stadt-Theater.

Die gestrige Darstellung des Prinzen Friedrich von Homburg hatte ein überaus zahlreiches Publikum versammelt, was gewiß jedem Freunde der dramatischen Literatur innige Freude bereitet; denn dieses Drama ist ein ächtes Meisterstück und erfüllt von dem Hauch der göttlichen Poesie, welche dem Menschen in der Allgütigkeit des Lebens eben so nöthig ist, wie die Lust zum Atmen. Es ist eine wahre Erquickung, unter den Trivialitäten, welche eine verfluchende Richtung seit einiger Zeit hervor gebracht hat, einen Edelstein, wie jedes Kleist'sche Stück ist, leuchten zu sehen. Freilich wird man dabei auch immer von dem Schatten des so unendlich unglücklichen Dichters berührt; auch sind nur wenige Schauspieler der Gegenwart fähig, die hochpoetischen Rollen Kleist'scher Dramen in ihrer Tiefe zu begreifen und darzustellen. Wir mußten dies leider wieder bei der Darstellung des Prinzen Friedrich von Homburg erfahren. Fräul. Heuser, welche die Prinzessin Natalie spielte, fand durchaus nicht den Ton, welcher nöthig ist, um die Innigkeit und Zartheit der Rolle auszubringen. Man merkte es der Darstellung der jungen Dame, deren äußere Erscheinung übrigens mit allen Reizen der Poesie

ausgestattet ist, nur zu deutlich ab, wie wenig sie ihr inneres poetisches Leben nährt. Dazu ist ihre Sprechweise noch immer mit der Untugend des Zischens behaftet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es für sie Zeit ist, diesen unerträglichen Fehler, auf welchen sie die Kritik schon verschiedene Male aufmerksam gemacht, endlich abzulegen. Die Kurfürstin der Frau W o i s c h litt ebenfalls an dem Mangel einer wahren Innerlichkeit. Daher kam es auch, daß es ihr nicht gelingen wollte, der erhabenen Einfachheit und weiblichen Würde, welche in dieser Rolle liegen, künstlerischen Ausdruck zu verleihen. Nicht wacker war indessen der alte Kottwitz des Hrn. Deutschinger, indem er zeigte, wie unter der harten äußern Schale des alten Kriegers das Leben des Gemüths und die edle Wärme des Herzens nicht schlafen gegangen, sondern wie ein frischer Frühlingshauch sich in dem festen Wort und dem strengen Character desselben erhob. Hr. Köstke, der die Titelrolle gab, war, was seine äußere Erscheinung anbelangt, ein ganz vortrefflicher Prinz; dabei aber gelang es ihm nicht vollkommen, das Element der Mystik, welches mit dieser Rolle verbunden ist, mit poetischem Geist zu veranschaulichen und so die höchst schwierige Aufgabe derselben in ihrer geistigen Tiefe zu erfassen. Den Kurfürsten präsentierte Hr. Werner recht brav. Schließlich haben wir nur den Wunsch auszusprechen, daß der hohe poetische Geist, welcher in dem Stücke Kleist's herrscht, sämmtlichen in der gestrigen Darstellung desselben beschäftigten gewesenen Schauspielern das Bewußtsein der Würde ihrer Kunst neu geweckt haben möge! Für den Herrn Regisseur bemerken wir, daß seine zu große Scheerenthätigkeit ihn leicht in den Verdacht einer Krebsnatur bringen kann.

Gerichtszeitung.

[Betrug.] In der Untersuchungssache gegen den Uhrmachergehilfen F o s s von hier, wegen Betruges, wurde, da der Angeklagte nicht erschienen war, in contumaciam verhandelt. F o s s war beschuldigt, drei ihm zur Reparatur übergebene Uhren bei dem Pfandleiher Rosenstein versetzt, und die Pfandscheine wieder an dritte Personen veräußert zu haben. Der hohe Gerichtshof gewann aus den Aussagen der Zeugen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, zu 6 Wochen Gefängniß, Untersehung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten der Untersuchung.

[Diebstahl.] Der Arbeiter K o w i c k i von hier, welcher dem Kaufmann Behrend hieselbst, bei welchem er in Diensten stand, 3 Mezen Weizen im Werthe von 15 Sgr. entwendet hatte, wurde unter Annahme mildernden Umstände zu einer Woche Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

[Schlägerei.] Am 12. Aug. d. J. waren im Krüge zu Herzberg (Danziger Werder) mehrere Einwohner und Knechte aus diesem Dorfe versammelt. Unter ihnen befanden sich auch die beiden bereits bestraften Knechte Klawitter und Neumann. Der Erstere fing mit dem Knechte Behrend, ob aus Rache oder Streitslust, ist nicht festgestellt worden, Streit an, bei welcher Gelegenheit er den Behrend dermaßen in das Gesicht schlug, daß derselbe blutete. Der p. Neumann mischte sich nun ebenfalls in die Schlägerei und brachten Beide dem Behrend viele Schläge und Stöße bei. Damit noch nicht zufrieden, verfolgte ihn Neumann, als er sich nach seiner Wohnung flüchtete, auch noch dahin, und schlug sich dort mit ihm herum. In Folge der bei dieser Schlägerei erhaltenen Verletzungen mußte Behrend einige Zeit das Bett hüten. Auf Grund dieser Vorgänge wurde gegen die Knechte Klawitter und Neumann die Anklage wegen Körperverletzung erhoben und Beide, da das Richterkollegium die Ueberzeugung von ihrer Schuld durch die vorgeladenen Belastungszeugen gewann, (Entlastungszeugen waren nicht erschienen), dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß für schuldig erachtet, Klawitter mit 14 Tagen und Neumann mit 1 Woche Gefängniß bestraft; auch wurden Beiden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Permisches.

* * Der gewiß von Vielen beneidete Gewinner einer Haarlocke Schillers in Posen, fühlt sich keineswegs dadurch beglückt, indem er ein Mann von exklusiv kaufmännischer Weltanschauung ist und das Prinzip des Schulzen von Nirdorf in „Berlin wie es weint und lacht“: „Wat id mir davor loofe“ bei allen Abschätzungen irdischer Güter zu Grunde legt. So ist er denn durchaus nicht geneigt, Schillers Locke als ein Heiligthum unter Glas und Rahmen aufzubewahren, sondern will sie für einen anständigen Preis gern los schlagen, um sich dafür etwas zu „loofen“, was für ein Geschäft zu brauchen ist. Dem Manne kann geholfen werden! Schon auf Grund dieser Notiz wird er eine Menge Episteln mit annehmbaren Angeboten erhalten.

* * Die Theilnehmer an dem großen Studenten-Tubelkommers, werden sich erinnern, daß der Lehm-Fußboden im Grezlerhause, namentlich durch das beim Abzapfen der Tonnen vergossene Bier theil-

weise eine etwas unsichere Konsistenz gewann. Wir hören, daß 15 Fuhren Lehm erforderlich gewesen sind, um den Schaden zu repariren. Die zerbrochenen Bierfässer haben ein Quantum von zehn Centner Glas [??] ergeben.

* * Auf der Thür des Telegraphen-Bureau's in Duisburg liest man die aus großen Buchstaben bestehende Notiz: „Hier werden keine Steuern bezahlt.“ Mein Freund, mit dem ich an der Thür vorbeikam, äußerte in launiger Weise über diese eigenthümliche Bemerkung: „Sieh da, hier ist das wahre Eldorado, hier (in Duisburg) werden keine Steuern bezahlt. O glücklich die Stadt, die diese Devise an ihrer Stirn trägt!“ Indem wir indessen unsern Spaziergang fortsetzten und nicht weit vom Telegraphen-Bureau das Steuerempfangs-Lokal mit dem preuß. Adler erblickten, da schien sich uns die Sache aufzuklären: das Aushängeschild des Tel.-Bureau's war vielleicht öfters (besonders von Land-leuten) als das des Steuerempfängers angesehen worden, und um dieser Verwechselung vorzubeugen, hatte man wahrscheinlich obige Notiz angebracht. Wenn dem auch so ist, fügte mein Freund hinzu, so bleibt doch immerhin der Ausdruck zweideutig, indem man ihn ohne alles Spintistiren auch so verstehen kann: Hier brauchen keine Steuern bezahlt zu werden. Er benutzte den Ausdruck gleich zu einem sprachlichen Exercitium für seinen uns begleitenden 13jährigen Sohn, indem er ihm die Frage vorlegte: Wie läßt sich der Satz bestimmter ausdrücken, so daß die Zweideutigkeit wegfällt? Und siehe, der Knabe blieb nicht lange die Antwort schuldig, er sprach: Der Ausdruck würde bestimmter lauten, wenn es hieße: „Hier werden keine Steuern angenommen, oder: Hier wohnt nicht der Steuerempfänger.“ Und der Vater war mit der Erklärung seines Sohnes zufrieden.

Dem Gedächtniß des Herrn Consistorialrath Dr. Dresler.

[Am Beerdigungstage.]

Wie viele Schmerzensstränen fließen
Heut an der Grabstätte, trüb' und heiß:
So rasch, so plötzlich fortgerissen
Aus Seines Wirkens reichem Kreis,
Der Mann, der in der Kraft des Strebens
Begeistert stets Sein Amt gesehn!
Die bange Klage fragt vergebens:
Warum, ach, mußte dies geschehn?

Schon war Sein Tagewerk hienieden,
Viel edle Saat sah Er gedeih'n;
Drum führe! Sein Engel Ihn in Frieden
Schmerzlos und sanft zur Ruhe ein.
Und wenn sich unsre Herzen tränken,
Daß Er so schnell zum Ziel enteilte —
Wir fühlen's, daß Sein Angedenken
Im Segen immer bei uns weilt.

Ja, Segen brachte wohl dem Herzen
Die Rede, die begeistert floß,
Das Trostwort, daß, bei bangen Schmerzen
Sich lindernd in die Brust ergoß;
Die Lehre, die Er selber übte,
Indem Er sie den Hörern gab,
Und deren Klarheit nie Er trübte:
Der Segen sinket nicht in's Grab!

Verehrung, Liebe, Dank und Treue,
Sie weinen an der Ruhestatt
Des Heimgegangnen, der die Weihe
Der Seel'gen schon empfangen hat.
Es war Sein thatenvolles Leben
Ein reich gekrönter Arbeitstag,
Und Seines Heistes Ruhm und Streben,
Folgt Ihm in Seinen Werken nach. L. v. D.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

Nov.	Stund.	Barometer-Höhe		Wind	Wetter.
		in Par. Linien.	in metrischen Maßen.		
24	3½	336,28	+ 1,4	Stille; hell, Horiz. bewölkt	
25	12	333,68	+ 1,1	und neblig, später Schnee.	
26	8	332,57	+ 2,4	Nörtl. still; Nebel.	
	12	332,82	+ 3,6	Nörtl. still, Nebel u. Regen.	

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 24. November. Im Weizen-Handel verlief diese Woche unter matter Stimmung, und der geringe Umsatz von 160 Kisten wurde nur zu Preisen bewirkt, die gegen die Schlusspreise der v. W. um 1 Sgr. pro Scheffel niedriger anzunehmen sind. Die jüngste Londoner Depesche meldete indessen, daß englischer Weizen wegen schlechter Beschaffenheit unverkäuflich, dagegen fremder schwimmend 1 bis 2 s besser sei. Es ist damit nicht ausdrücklich gesagt, daß sich dies auch auf geringere frische Gattungen beziehe, allein die Stimmung belebte sich doch augenblicklich, und unser Markt ging heute um 1 1/2 Sgr. bei einem Umsatz von etwa 70 Last höher. Inzwischen ist im Lauf d. W. nicht Alles geräumt worden und beträchtliche Abladungen aus den Weizenstädten sind nun glücklich eingetroffen, daher wir Montag einen stark besetzten Markt haben werden; solcher pflegte aber erfahrungsmäßig dem Verkauf günstig zu sein, und die Kornbörse dürfte hienach ein ganz verändertes Ansehen gewinnen. Die heutigen Schlussnotierungen lauten: Nothor 120. 27pf. Weizen 75 bis 80 bis 86 Sgr. Bester hochbunter 131. 32pf. 100. 102 Sgr.; heller 128. 30pf. 90 bis 95; gutmittel heller 124. 26pf. 81 bis 85. 87 ordinärer ausgewachsener bunter 118. 23pf. 65. 70 bis 77 1/2 Sgr. — Roggen blieb in den ersten Tagen durch Ankauf zur Ausfuhr preisgehalten, allein mit aufhörender Frage waren die Zufuhren nur mit einem Nachlaß von 2 bis 3 Sgr., besonders für geringere Gattungen, zu räumen. Auf 125pf., für jedes Pfd. m. o. w. 1/2 Sgr. zu oder ab, wird jetzt 114. 18pf. mit 54 bis 56 Sgr., 120. 24pf. mit 56 1/2 bis 57 1/2. 126. 30pf. mit 58 bis 59 1/2 Sgr. bezahlt. Der Umsatz betrug ein paar 100 Lasten. — Die für große Gerste gezahlten Preise sollen in England Verluste ergeben haben, daher jene bei sehr schwerem Verkauf um 3 bis 4 Sgr. gefallen sind. 108. 110pf., ausgezeichnet in Farbe und Korn, wird zwar noch mit 54 bis 56 Sgr. bezahlt, dagegen 103. 7pf. nur mit 45 bis 48. Kleine ist weniger benachteiligt, da unsere Brauereien Abnehmer bleiben, doch ist auch sie 1 1/2 bis 2 Sgr. niedriger. 98. 101pf. 42 1/2 bis 45 Sgr., 102. 5pf. 46. 48 bis 50 Sgr. Zufuhr und Umsatz betragen wenig über 30 Lasten. — Frischer Hafer 18 bis 28 Sgr. — Die Zufuhr von Erbsen stieg auf 260 Lasten, die bei gedrückten Preisen vorzugsweise in ordinären und mittleren Gattungen gelaufen geräumt wurden. Weiße bezahlte man mit 50 bis 57 1/2 Sgr.; gute trockene Futter mit 60. 61; mittlere verhältnismäßig billig mit 62 1/2. 63; beste ebenso mit 64 1/2 bis 66. — Die Zufuhr von Spiritus wurde etwas stärker, stieg auf 400 Ohm, und wurde nur an Konsumenten auf 22 Thlr. pro 8000 Tr. geräumt. Für Kleingkeiten machte man 22 1/2 bis 22 3/4. — Das Wetter ist im schauerhaftesten Novemberstyl.

Seefrachten zu Danzig am 26. November:

London 6 s	pr. Dr. Weizen.
Hull 5 s	do.
Koblenhafen 4 s 3 d	do.
Girth of Gorth 4 s 6 d	do.
Aberdeen 5 s	do.
Powellstoff 25 s	pr. Lead O-Sleepers.
Fischerow 24 s 6 d	do.
Dundalk 24 s 6 d	do. □-Sleepers.
Öst-Norwegen 20 s. P. B. Wo. u. 5 %	pr. Tonne Roggen.
Antwerpen Pfl. 30	pr. Last Roggen.
Groningen Pfl. 29	do. Weizen.
Galais Frös. 60 u. 15 %	do. Holz.

Course zu Danzig am 26. November:

	Br.	Geld.	gem.
London 3 M.	—	Thlr. 6.18	—
Hamburg 2 M.	—	—	149 3/4
Amsterdam 2 M.	—	—	141
Staats-Schuldscheine 3 1/2 %	—	86 3/4	—
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 %	—	89	—
do. do. 4 %	—	93	—
Staats-Anleihe 4 1/2 %	—	101 1/2	—
Pr. Rentenbriefe 4 %	—	94 1/2	94

Danzig, Börsen-Verkäufe am 26. November.

Weizen, 17 Last, 129pf. fl. 570, 127pf. fl. 525, 125pf. fl. 510, 127. 28pf. alt. fl. 585.
Roggen, 27 Last, fl. 330—348 pr. 125pf.
Gerste, 8 Last, gr. 102. 103pf. fl. 288, 102pf. fl. 270, fl. 101pf. fl. 264.
Erbsen, w., 38 Last, fl. 336—372.

Angekommene Fremde.
Im Englischen Hause:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Baron v. Hbvel a. Scharnigt, Baron v. Schön a. Daniellar, Baron v. Hammerstein a. Schwartz, Dörschlag a. Dillenrode, Römer u. A. Römer a. Romo, Plehn a. Moroczin, Plehn a. Eippy, Plehn a. Bielsk und Plehn n. Gattin a. Kopitkovo. Hr. Offizier Baron v. Hammerstein a. Mecklenburg. Hr. Oberst-Lieutenant v. Thielar a. Sachsen. Die Hrn. Kaufleute Witthaus a. Kettwig, Jomain a. Beaune, Rag, Rosenberg u. Michaelsohn a. Berlin, Brieger a. Kiel, Sohn a. Wörlitz, Fotinga a. Cumberland, Liebert a. Graudenz, Mayer a. Stuttgart und Barthels a. Barmen.

Hotel de Berlin:
Hr. Gutsbesitzer Behnde a. Kolawiro. Die Hrn. Kaufleute Ringel a. Halberstadt, Rosenthal a. Bromberg und Siehr a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:
Hr. Senator Pauli a. Glas. Hr. Rechnungsrath Liebenau a. Leobschütz. Hr. Dr. Gerlach n. Gattin a. Halle a. S. Hr. Pastor Robecker n. Gam. a. Fieddinghaus. Die Hrn. Kaufleute Bormann a. Elberfeldt, Jennies a. Halberstadt, Lint a. Bremen, Köhler a. Berlin, Buchmann a. Nürnberg und Kretschmann a. Skauditz.

Balter's Hotel:
Hr. Rittergutsbesitzer v. Goldzewski a. Bollenenthal. Hr. Rentier v. Kuerswald a. Breslau. Hr. Prediger Friedrich a. Barndt. Hr. Apotheker Behrendt n. Gattin a. Schönaum. Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Glabach, Meyer a. Leipzig, Laaserstein a. Saalfeld und Schönwald a. Berlin. Hr. Dekonom Reidenig a. Osterwid.

Hotel de Thorn.
Hr. Dr. Wagenfeldt a. Frankfurt. Hr. Rentier Springhase a. Königsberg. Hr. Partikulier Wiederhold a. Nordhausen. Hr. Mühlenbesitzer Streubig a. Namensmühle. Die Hrn. Landwirthe Robelmann u. Hartung a. Krotoschin. Die Hrn. Dekome Köfeler, Gebhardt und Lüders a. Krotoschin. Die Hrn. Kaufleute Seltmann a. Leipzig, Jacoby a. Neuteich und Lichtenheim u. Sehrmann a. Berlin.

Hotel de St. Petersburg:
Hr. Schiffabrechner Dooht a. Memel. Hr. Schiff-Capitän Parro n. Gattin a. Neufahrwasser.

Deutsches Haus:
Hr. Fabrikbesitzer Müller und Hr. Assistent Kapp a. Graudenz. Die Hrn. Schiff-Capitäne Lehmann u. Grichlen a. Norwegen. Mad. Müller n. Gräul. Tochter a. Graudenz. Hr. Mühlenbesitzer Dömski a. Lagotig. Hr. Kaufmann Nothe a. Lübeck. Hr. Uhrmacher Ulbrich a. Königsberg. Hr. Schiff-Capitän Wagner a. Memel. Hr. Kammerer Röder a. Marienwerder.

[Eingefandt.]
So ansprechend das Auditor et altera pars in No. 276 auch geschrieben ist und so viel Wahres es auch enthalten mag, die Betheiligung bei allen Wahlen würde größer sein, wenn geheime Bettelwahl stattfände. Man erinnere sich nur der allerersten Wahl zu den Kammern, wie zahlreich war da die Betheiligung, eben weil geheime Bettelwahl stattfand. Es ist wie mit dem Aussprechen seiner Herzensmeinung, die, wenn es öffentlich geschehen soll, aus allerlei Rücksichten nicht nackt und rein herauskommt, zum Freunde aber sich ganz unverholen äußert. So kommt auch die wahre Herzensmeinung bei den Wahlen nur zum Ausdruck, wenn der Name des zu Wählenden nicht zu Protokoll gegeben, sondern nur auf einen Zettel geschrieben in die Urne geworfen werden darf. Sehr, sehr Viele gehen nicht wählen, weil es sie geniert, ihre Meinung laut zu sagen, könnten sie es ohne Sünde thun, so würden sie geben. Bei Standeswahlen, beim „Prinzip der Berufsgenossenschaft“ würde es eben so sein: geringe Betheiligung bei öffentlicher, starke bei geheimer Wahl. Der Satz ist wohl wahr: „Es muß Jedem erlaubt sein, seine Meinung laut zu sagen, aber gezwungen kann Niemand dazu werden.“ Protokollwahl ist solcher Zwang, daher die geringe Betheiligung. Also auf den Wahlmodus kommt sehr viel an. e-i

Alit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium u. Königl. Preuss. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honig-Seife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 2 1/2 u. 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienten, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt und im Glase gestempelt. Diegeln à 10 Sgr.)

Necht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Danzig** nach wie vor **nur allein** verkauft bei **W. F. Burau, Langgasse No. 39,** sowie auch in **Dirschau** bei **C. W. Meyer.**

[Eingefandt.]
Mehrere Verehrer des Herrn Consistorialrath Dr. Bresler und Gemeindeglieder, die durch den Andrang des Publikums verhindert waren, der heutigen Begräbnissfeier in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien beizuwohnen, fordern Herrn Prediger Müller dringend auf, seine heute gehaltene Gedächtnisrede zur Erinnerung an den theuren Gottesmann dem Drucke zu übergeben.

Stadt - Theater in Danzig.
Dienstag, den 27. Nov. (3. Abonnement No. 15.)
Die Maschinenbauer von Berlin.
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 6 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Lang.
Mittwoch, den 28. Nov. (3. Abonnement No. 15.)
Don Juan.
Große Oper in 2 Acten von Mozart.

Symphonie-Concert
im Saale des Schützenhauses.
Sonnabend, den 1. Decbr.
Drittes
Symphonie-Abonnements-Concert.

Ouverture zu Struensee von Meierbeer.
Symphonie No. 11. B-dur von Haydn.
Ouverture „Die Fingalshöhle“ von Mendelssohn.
Die Weihe der Töne, Symphonie von Spohr.
I. Satz. Stilles Schweigen der Natur vor dem Erwachen des Tons.
II. Satz. Wiegenlied, Tanz, Ständchen.
III. Satz. Kriegs-Musik, Fortziehen in die Schlacht, Gefühle der Zurückbleibenden, Rückkehr der Sieger, Dankgebet.
IV. Satz. Begräbnissmusik, Trost in Thränen.
Entree 10 Sgr. Anfang 7 Uhr.
Buchholz. Winter.

Die billigsten Gesangbücher
zu haben bei
J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.
Orientalischer Enthaarungs-Extract, à Fl. 25 Sgr. Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung überflüssiger zu tief gewachsener Scheitelhaare, für dessen Erfolg die Fabrik garantiert. Zu haben bei
J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.
Briefbogen mit Damen-Vornamen
in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Berliner Börse vom 24. Novbr. 1860.

3f.	Br.	Geld.	3f.	Br.	Geld.	3f.	Br.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	100 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	97 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	95 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	106 1/2	Posenische do.	4	—	Posenische do.	4	93 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	—	do. do.	3 1/2	94 1/2	Preussische do.	4	94
do. v. 1856	4 1/2	—	do. neue do.	4	91 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	129 1/2
do. v. 1853	4	97	Westpreussische do.	3 1/2	84	Österreich. Metalliques	5	49
Staats-Schuldscheine	3 1/2	87 1/2	do. do.	4	93	do. National-Anleihe	5	—
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	117 1/2	Danziger Privatbank	4	86 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	67 1/2
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	84	Königsberger do.	4	84 1/2	Polnische Schatz-Obligationen	4	83 1/2
do. do.	4	93	Magdeburger do.	4	79 1/2	do. Cert. L. - A.	5	—
Pommersche do.	3 1/2	87 1/2	Posenener do.	4	80 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	87 1/2